

Handlungs- 1858
Commiss von
Hamburg
Stellen-Vermittlung
ale und Gehältern:
ar 107 000 Stellen besetzt
n „Der Handelsstand“
bens, und Kranken-Ver-
Spar- und Darlehns-Ge-
sellschaft. — Gewährung
ig und Rechtsbezeichnung
lich 6 Mt. Die Mit-
r 1905 müssen bis 1. März
er den Geschäftsstellen ein-
sonst 50 Pf. Bezugsgebühr

Rat.

Mittwoch) abends
8 Uhr:

n-Sitzung

unserem urfideien
Gerhaulet.

n mitbringen!

ieder zur Stelle!

der Präsident.

astes Angebot!

Direkte
Bezug
von der
Fabrik für
Private
unter

Händler-Aufschlags!

hrdrfabrik
nwalbe

Gegründet 1896).
-Wanheimerort
Händler-Preise
ihre
und Zubehörs

schon zu ca. Mk 69,-
on zu „ 4,20
sonst und portofrei.

in tüchtiger
der-Geselle

Lütkenhorst,
olt, Mittelstraße.

er Mai wird auf einen
in der Nähe Bortens en

eve

gegenseitige Vergütung
schluß. Demjenigen, der
boten, sich in der Best
den.

der Expedition d. Bl.

Belohnung

nige, welcher mit
kennt, welches am
4. nachm., auf dem
end der Langenberge
end der Schulzeit
i Wurf meinem
ald das rechte Auge
daß es entfernt
fte.

nz van Nüss,
Luisenfr. 10.

de der Jagd habe einen
schönen, älteren,
arigen

Jagdhund

ard Tinnefeld,
Kreochting.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrums-Partei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Fehreke in Bocholt.
Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 52.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming
in Bocholt.

Donnerstag, 23. Februar 1905

Für den Reklamen- und Anzeigenteil
verantwortlich: J. & A. Lemming in Bocholt.

34. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Bocholt, 23. Februar.

Ueber die zweite Novelle zum Vergesetz
schreiben die Berliner Politischen Nachrichten: „Die Einbringung der Vorlage über das Arbeitsverhältnis im Kohlenbergbau steht nahe bevor. Wenn man sich ein Bild von ihrem Inhalte machen will, so darf man nicht unbeachtet lassen, daß die betr. Gesetzesbestimmungen auf einer ganzen Reihe von Gesetzgebungen und sonstigen Vorgängen fußen. Was z. B. die Organisation der Arbeiterschaft anlangt, so enthält schon die ältere Gesetzgebung für die fakultativ gedachten Einrichtungen dieser Art die Bestimmung, daß diese Ausschüsse aus allgemeinen gleichen und geheimen Wahlen der betreffenden Arbeiterschaft hervorgehen haben. Diese Vorschrift muß der Natur der Sache nach auch vorbildlich für den jetzt vorzuliegenden Entwurf sein. Was ferner das passive Wahlrecht für die Arbeiterschaft anlangt, so kann man, abgesehen von dem Erfordernis längerer, vielleicht einjähriger Beschäftigung der betreffenden Grube, doch unmöglich höhere Anforderungen stellen, als sie für die Wahlfähigkeit zum Reichstage gestellt sind, also das fünfundschwanzigste Lebensjahr und die Reichsangehörigkeit. Was ferner den Geschäftskreis der Arbeiterschaft anlangt, so besteht, abgesehen von der Mitwirkung derselben bei der Verwaltung von Unterstützungs- und ähnlichen Kassen für die Arbeiter bereits die allgemeine Bestimmung, daß da, wo Arbeiterschaften vorhanden sind, diese an die Stelle der ganzen Belegschaft in den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen, also namentlich bei Feststellung oder Änderung der Arbeitsordnung anzuhören sind. Auch auf den fiskalischen Gruben hat sich ferner als durchaus unbedenklich und sehr zweckmäßig die Einrichtung bewährt, daß Mitglieder der Arbeiterschaft als Einfahrer bei Lieberwachung der Sicherheit und Ordnung auf den Gruben mitwirken. Was ferner die Bestimmungen über Arbeitszeit anlangt, so wird voraussichtlich von dem Grundfatz, für erwachsene männliche Arbeiter nur aus gesundheitlichen Rücksichten bei besonders gesundheitsgefährlichen Arbeiten Maximalarbeitszeiten festzusetzen, auch in Bezug auf den Kohlenbergbau nicht abgewichen werden. Bei dieser Arbeit kommt als gesundheitsgefährliches Moment vor allem die besonders hohe Temperatur in Betracht, in der bei größerer Tiefe gearbeitet werden muß. Schon jetzt ist demzufolge bei einer Temperatur von 29 Grad Celsius oder mehr eine Maximalarbeitszeit von 6 Stunden festgesetzt. Diese Festsetzung dürfte vielleicht mit einer kleinen Ver-

schärfung in Bezug auf die Höhe der Temperatur jetzt gesetzlich fundamementiert werden. Aber zwischen dieser ganz hohen Temperatur und denjenigen Wärme-Graden, bei denen die Arbeit ohne gesundheitgefährliche Anstrengung sich vollziehen kann, liegt noch eine ganze Reihe von Temperatur-Graden, in denen die Arbeit, wenn sie auch nicht so übermäßig anstrengend ist wie bei 28 oder 29 Grad Celsius, doch die Kräfte über das normale Maß hinaus anstreift. Das ist nach hygienischen Erfahrungen so ziemlich überall der Fall, wo die Wärme an den Arbeitsstellen im Bergwerk 22 Grad Celsius erreicht oder übersteigt. Für Arbeit in solcher hohen Temperatur werden daher im Geiste unserer ganzen Arbeiterschutzgesetzgebung auch für den Kohlenbergbau bendende Vorschriften über die zulässige höchste Arbeitszeit zu treffen sein, und so wird man auch, was die übrigen Punkte der bevorstehenden Vorlage anlangt, an der Hand der bestehenden Gesetzgebung und der Verwaltungseinrichtungen der fiskalischen Gruben sich ein Bild von dem Inhalte der neuen Gesetzesvorlage machen können.“

Die akademische Freiheit

wird von der Frankfurter Zeitung als die Lehr- und Lernfreiheit bezeichnet. „Diese zu schätzen vor direkten und indirekten Beeinträchtigungen, ist höchste politische Pflicht, wenn nicht die ganze Forschung unterbunden und anderen Zwecken dienstbar gemacht werden soll. Die studentische Meinungsfreiheit fällt nur zum Teil unter diesen Begriff, in der Hauptsache handelt es sich bei ihr um die allgemeine politische Freiheit, und die so verstandene akademische Freiheit ist kaum minder wichtig, denn der Kampf um sie begreift den Kampf um die politische Freiheit überhaupt in sich.“ Das Blatt beklagt, daß den Studenten an den Hochschulen diese Freiheit verweigert wird, ist aber mit den studentischen Beschlüssen, wie sie an verschiedenen Universitäten gefaßt worden, doch nicht einverstanden. Besonders sei der Satz hervorgehoben: „Wir halten z. B. die Forderung des Verbotes der konfessionellen Verbindungen für verfehlt und gegen die akademische Freiheit verstoßend.“ Wenn die Frankf. Ztg. „konfessionelle Absonderungen durchaus nicht als wünschenswert“ ansieht, so ist sie doch einsichtig genug, zu erkennen, daß der Vorstoß gegen die katholischen Korporationen die akademische Freiheit mit Füßen tritt. Es ist erfreulich, daß das demokratische Blatt hierin ganz die gleiche Meinung vertritt, wie sie von katholischen Korporationen und von der Zentrums-Partei wiederholt deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. Auch in anderen Kreisen scheint man allmählich zur Ueberzeugung zu-

kommen, daß die „Bewegung“ im Grunde genommen gegen die akademische Freiheit ist. Dies wurde namentlich auch von einem der Wildenshaft angehörigen Herren auf der Studentenversammlung in Darmstadt vor einigen Tagen scharf betont, welcher der katholischen Korporationen warm sich annahm. Interessant ist auch, was der sozialdemokratische Volksfreund zur „Bewegung“ schreibt: „Die Schwärmer für die sogenannte akademische Freiheit wollen also den konfessionellen Verbindungen das Lebenslicht ausblasen. Wir können nicht finden, daß die konfessionellen Verbindungen gegen die „akademische Freiheit“ verstoßen. Gewiß sind die konfessionellen Verbindungen nicht aus wissenschaftlichen Beweggründen entstanden; aber was haben denn die übrigen studentischen Verbindungen mit wissenschaftlichen Bestrebungen zu tun? Wenn die Herren Studenten so sehr für die akademische Freiheit schwärmen, warum schweigen sie still, als nämlich ihren russischen Kommilitonen verbieten wurde, ihre Sympathie für die Freiheitskämpfer in ihrem Vaterlande öffentlich zu bezeugen? Man darf es uns aus all diesen Gründen nicht verargen, wenn wir die Freiheits-schwärmerei des Studententums nicht ernst nehmen.“

Gemeindefürsorge für Alkoholkranke.

Zur Heilung der dem Alkoholismus verfallenen Personen ist es sehr wesentlich, daß in ihrer Umgebung zunächst einmal mit der falschen Anschauung ausgeräumt wird, der Alkoholismus sei lediglich eine Leidenschaft. Er ist vielmehr eine Krankheit, die am besten in den sogenannten Heilanstalten für Alkoholkranke behoben wird, welche zur völligen Abstinenz anzuleiten suchen. Da aber vielfach zerrüttete Familienverhältnisse es unmöglich machen, die Alkoholkranke in Heilstätten unterzubringen, empfiehlt es sich, daß sich die Gemeindefürsorge dieser Leute annimmt. Ueber die Erfahrungen, die man in Neunkirchen a. d. Saar auf diesem Gebiete gemacht hat, heißt es im „Volksfreund“ gegen Alkoholismus und Gesundheitspflege (Nr. 1) u. a.:

Die durch das Fortschreiten entzündlichen Kosten werden durch Erparnis an Armenunterstützungen mehr als vollständig ausgeglichen. Die Familien der Kranken waren in der Regel schon gleich nach der Unterbringung besser daran als vorher; nur in einzelnen Fällen mußten sie bis zur Rückkehr der Unterbrachten kleine Unterstützungen erhalten. Von wesentlicher Bedeutung ist, daß die Kranken zum freiwilligen Eintritt in die Anstalt bereit sind. Das läßt sich leicht dadurch herbeiführen, daß man die Leute zu überzeugen sucht, daß bei ihnen ein krankhafter Zustand vorliegt. Durch das freiwillige Aufsuchen der Anstalt wird der Heilprozeß nämlich sehr erleichtert. Die Aufenthaltskosten in der Anstalt stellen sich alles in allem auf 50—60 Mk. monatlich. Bei Arbeitern leistet die Landesversicherungsanstalt unter

Umständen — wenn bereits 158 Versicherungsmarken verwendet sind — einen erheblichen Beitrag zu den Kosten oder übernimmt diese auch ganz und gewährt außerdem Familienunterstützung; jedoch will die Landesversicherungsanstalt vor der Unterbringung gefragt sein. Die Gemeinde Neunkirchen hat bis jetzt an Kosten aufgewendet rund 6300 Mk. Hieran sind von der Landesversicherungsanstalt und von privater Seite (Bereinen pp.) rund 1700 Mk. übernommen, so daß 4600 Mk. zu Lasten der Gemeinde verbleiben, das sind im Durchschnitt für jeden Fall 220 Mk.

Mit dem Erfolg ist man in Neunkirchen recht zufrieden. Von 16 von der Gemeinde in Heilanstalten untergebrachten Alkoholkranken wurden 12 als geheilt entlassen, nur 2 erwiesen sich als rückfällig. Die Leute werden nach ihrer Entlassung aus der Heilanstalt in der ersten Zeit wenn möglich von der Gemeinde beschäftigt, und zwar so, daß ihnen möglichst wenig Gelegenheit zum Rückfall geboten wird; sie selbst fühlen sich dabei wohl und glücklich. Noch besser sind jetzt die Familien dran, in die der Friede zurückgekehrt und deren wirtschaftliche Lage wieder besser geworden ist. — Vielleicht geben die Neunkirchner Erfahrungen Veranlassung, es auch in Bocholt einmal mit einer Unterbringung der Alkoholkranken in Heilanstalten auf Gemeindefkosten zu versuchen. Finanzielle Rücksichten können hier nicht abhaltend wirken, da ja als Ausgleich für die dadurch entstehenden Kosten eine Entlastung des Armenbudgets eintritt.

§ Münster, 22. Febr. Die liberalen Korporationen an der Universität hatten sich in einem an den Kultusminister gerichteten Telegramm den Protesten anderer Hochschulen gegen die „Beeinträchtigung der akademischen Freiheit“ angeschlossen. Die betreffenden Vertreter sind daraufhin zum Rektor geladen und aufgefordert worden, das auf irigen Voraussetzungen beruhende Telegramm zurückzunehmen und sich beim Minister zu entschuldigen. Die Vertreter sind dieser Aufforderung nachgekommen. Damit haben sich die heißspornigen liberalen Studenten eine Blamage zugezogen.

§ Düsseldorf, 22. Febr. Im Landgerichtsgebäude fand eine Konferenz zwischen verschiedenen höheren Beamten aus den Ministerien der Finanzen, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten statt, welche sich mit der Frage der Errichtung des hiesigen Oberlandesgerichtes beschäftigte. An der Besprechung nahmen auch der Oberlandesgerichtspräsident und der Oberstaatsanwalt aus Köln teil. Später beauftragte die Kommission mehrere geeignete Grundstücke, die für die Errichtung in Betracht kommen.

§ Berlin, 22. Febr. Das Kaiserpaar wird auf der Reise nach dem Süden von dem Prinzen Eitel Friedrich, den Prinzen Oskar und Joachim

Zuge abgereist, wie sich die beiden Männer zuramen.

Endlich, — sie wurden schon ungeduldig auf ihrem Posten, öffnet sich aufs neue die Haustür, ein Diener ließ den Gensdarm hinaus und schloß hastig die Tür hinter dem schätzigen Gast.

Lieske (denn für diesen hielten die Spione den langsam die Treppe herabsteigenden Mann) hatte die alte Soldatenmütze tief in die Stirn gedrückt und knöpfte fröstelnd den desolaten Paletot zu, dessen Kragen er in die Höhe zog.

Als er pfeifend an dem Spion vorüberstiegt, fühlte er sich plötzlich am Arm ergriffen und festgehalten.

„Nanu, was solls?“ brummte er unwillig, „gibts auch hier Wegelagerer, wie in London oder Paris, dann spart die Wache, — ich habe nichts als mein Leben.“

„Maul gehalten!“ herrschte der Spion ihn an, „Ihr seid Arrestant.“

Bei diesen Worten wollte der Kollege ihm Handschellen anlegen.

„Oho, der Spaß geht mir denn doch zu weit,“ rief der Mann, die Spione abschüttelnd, „wer seid Ihr und wer soll ich sein?“

„Maul gehalten, sag ich dir, nicht gennuht, Patron! Wer wir sind, kümmert dich nicht, daß du aber keine Excellenz bist, Freund Lieske.“

„Dacht ich's mir doch, — auf falscher Fährte, heiße nicht Lieske, sondern Müller, bin heute erst angekommen von: London, hab' unterwegs Savarie gehabt und suchte den General-Konsul Waldeck auf, den ich von früher her kenne, um ihm anzupumpen.“

„Der Mann ist gut, Wetter ja, wer mir den General-Konsul nicht lobt, den schlag ich die Knochen entzwei.“

(Fortsetzung folgt.)

Verwirrte Fäden.

Roman von W. S. Forzmann.

28) (Nachdruck verboten.)
Er ließ den Kapitän allein und begab sich zu Lieske, um ihm das Nötige mitzuteilen und dem erstaunten und nicht wenig überraschten Gensdarm anzuzeigen, seine zerlumpte Kleidung mit einem feinen Anzuge zu vertauschen. Als dieses geschehen, handigte er ihm eine Brieftasche ein mit den nötigen Mitteln zu einer neuen und ehrlichen Existenz, wie der General-Konsul ernst betonte, und befahl dem fast betäubten Vagabunden, ihm sogleich zu folgen und ohne weiteres Bedenken zu gehorchen.
„Wir ist ein guter Gedanke gekommen,“ sprach er im Eintreten hastig zu Kapitän Donaldson, „mein Garten führt auf die Breitenstraße hinaus, diesen Weg muß Lieske nehmen und sich dann im Witzschritt nach dem Bahnhof begeben.“
„Vortrefflich,“ nickte der Kapitän, „es ist mittlerweile auch die höchste Zeit geworden, um wird Lieske deshalb eine Droschke nehmen müssen.“
„Vorwärts, Mann!“ wandte sich Waldeck zu dem Gensdarm, der sich wie in einem wunderbaren Traum befand, „benutze die Zeit, um dem Zuchthaus zu entkommen. Ich werde Euch wohl selber durch den Garten führen müssen.“
„O, beleiße nicht, Herr General-Konsul!“ stotterte Lieske, „ich kenne die Hauseinrichtungen, war ja früher der Leibkutscher des gnädigen Herrn von Westenstein.“
„Desto besser, da habt Ihr den Schlüssel zu der kleinen Pforte, dort wird kein Häfcher auf Euch lauern.“
„Weiß wohl,“ grinst Lieske, den Schlüssel entgegennehmend, „das große Gittertor war für die Herrschaft, wir andern schlichen durch die kleine Pforte.“

Nachdem er noch einige genaue Instruktionen erhalten hatte, begab sich der zum feinen Manne umgewandelte Gensdarm mit großen Schritten und einem recht unheimlichen Gefühle in den Garten und erreichte ungehindert die Straße, wo ihm der immer dichter werdende Nebel sehr zu statten kam.

Am großen Markte warf er sich in eine Droschke, um sich nach dem Bahnhof fahren zu lassen, was dem braven Lieske so märchenhaft und spaßig erschien, daß er die Angst vergaß und in ein lautes Gelächter ausbrach.

„Ich bringe Sie selber in meinen Wagen nach dem Bahnhof, Kapitän!“ sprach Waldeck, den eine recht unbehagliche Unruhe ergriffen, „die Hühnerbude draußen werden alsbald keinen Grund zur Abreise haben können.“

„Das fatalste bei der Geschichte ist mir allerdings die Gewissheit, daß man den Lieske in mein Haus hat gehen sehen.“

„Die Polizei wird meinen Namen mit einem solchen Menschen in Verbindung bringen, was mir nicht lieb sein kann.“

„Das begreife ich Herr General-Konsul!“ versetzte Donaldson, „ich habe diesen Punkt bereits selber erwogen und ohne von der Sache mehr zu wissen, die fatale Fäden-Verbindung sehr klar begriffen.“

„Wir müssen die Häfcher irre führen, und möchte ich deshalb jetzt allein nach dem Bahnhof.“

„Mein Wagen wird bereits vorgefahren sein, ich gab vorhin den Befehl dazu,“ unterbrach Waldeck ihn hastig.

„Dann werde ich denselben mit Ihrer gültigen Erlaubnis benutzen, Herr General-Konsul! und bald zurückkehren.“

„Aber Lieske.“

„Er fährt nach A., man wird den Wurfchen dort empfangen und in sicherer Obhut nehmen,“ lächelte Donaldson, „der Telegraph muß mittlerweile für uns arbeiten.“

„Ich werde also zurückkehren und zwar durch

die kleine Gartenpforte an der Breitenstraße, welche Lieske unzweifelhaft offen gelassen hat. Mögen die Hühnerbude nur so lange warten, bis Lieske dieses Haus wieder verläßt, um sich in der Person desselben arg getäuscht zu fühlen.“

„Ah, ich fange an zu begreifen, Herr Kapitän!“ versetzte Donaldson adreßlos, wo die Reputation eines Ehrenmannes auf dem Spiele steht, müssen solche Bedenken schwinden.“

„Wir Seelenleute sind nicht so diffizil, — und nun, auf Wiedersehen: Freund Lieske könnte uns am Ende noch abgefaßt werden.“

Mit einem Händedruck eilte er hinaus, von Waldeck gefolgt, welcher ihn bis an den Wagen geleitete und dann ruhig ins Haus zurückkehrte.

Die beiden Spione näherten sich einander.

„Das war der Fremde,“ flüsterte der eine, „er fuhr in des General-Konsuls Wagen fort.“

„Bah,“ meinte der andere, „der hat mit der Geschichte nichts zu schaffen, Waldeck besitzt ein Heer von Bekannten an aller Welt Enden. Warten wir auf Musje Lieske.“

„Wenn er uns nur nicht durch den Garten entläuft.“

„Infin, er weiß ja nicht, daß wir ihn hier in Empfang nehmen wollen, — nur Geduld, er entwischt uns nicht; besser wärs freilich gewesen, wenn wir ihn gleich gepakt.“

Die beiden Spione postierten sich wieder zu jeder Seite der breiten Freitreppe.

Nach einiger Zeit hörte man in der Ferne das Pfeifen der Lokomotive, der Zug nach A. ging ab, mit ihm der verwandelte Lieske in einem Koupée II. Klasse als der leibhaftige verwunschene Prinz.

Eine halbe Stunde mochten die Spione auf neue gewartet haben, als die Equipage des General-Konsuls zurückkehrte und durch den Torweg auf den inneren Hof fuhr.

Der Fremde war also mit dem Bremer

**Einzeliger
Büchse**
billig zu verkaufen

ung über einen
erth, betreffend
der Molkerei.
omnte, so wurde
gestellt und der
in die Hand zu
Mitglieder aus
dem Vorstand
lich sein sollen.
igt war, danke
hrer und Vor-
forderte die
des Hoch einzu-
listerung geschah.
mens des Vor-
entgegengebrachte
er Ausführung.
s Reichstanzlers
wirtschaftsstates,
er seien, indem
mer paße, dem
Weizen und der-
Genossenschaft
mit man nicht
das gemeinsame
eben die kleinen
n werden. Mit
ehrte Herr Redner
Wachstum und
nnen könne, daß
ein Hoch widmete
er Vorstand eine
nn danke seiner-
brachte Hoch und
fernehin sein
nischkeit stets hoch
Wünschen und Ge-

Da der Innungsfaal zu klein war, hatte der
Gesellenverein seine gastlichen Gäste zur Verfügung
gestellt. Der Präses des Gesellenvereins, Herr
Kanonikus Müller, übernahm auf Ansuchen des
Innungsvorsitzenden das Präsidium. Unter seinem
Regiment entwickelte sich bald eine Gemüthlichkeit
und ein frohes Leben, es wurde gesungen und
getanzt, ernst und heiter geredet und immer
wieder griff das Präsidium zur rechten Zeit mit
seinem Humor und Witz ein, daß man aus dem
Anfassen kam heraus kam. Der Gesellen-
verein ließ es sich nicht nehmen, den Abend durch
schöne mehrstimmige Gesangsvorträge, sowie
mehrere gut gegebene kleine Bühnenspiele zu ver-
schönern. Der nächste Familienabend wird nicht
lange auf sich warten lassen, so hübsch hat's allen
gefallen.

* Münster, 22. Febr. Bei der Submission
auf die Ausführung der Erd-, Mauer- und
Asphaltarbeiten zur Erweiterung des Geschäfts-
gebäudes der kgl. Eisenbahndirektion wurden
11 Gebote abgegeben, das höchste mit 38 095 Mk.,
das niedrigste mit 29 122 Mk. Der Unterschied
beträgt demnach nicht weniger wie 8972 Mk.

* Münster, 22. Febr. Bei einer Schlägerei
zwischen Soldaten und Studenten wurde ein
Student lebensgefährlich verletzt. Der Schwere-
verletzte wurde noch in der Nacht zum Kleinen-
Hospital geschafft.

* Papenburg, 22. Febr. Auf der Eins bei
Verbrum ertranken von sechs Personen, die
sich in einem Boot befanden, drei.

* Duisburg, 22. Febr. Die Strafkammer
verurtheilte den Voten Muggroth, der der Ruhr-
orter Selbstfabrik 2900 Mk. unterschlug, damit
durchbrannt und, nachdem er angeblich das
Geld verjubelt hatte, sich selbst der Polizei stellte,
zu einem Jahr Gefängnis.

* Bernkastel, 22. Febr. In dem Geflüge
Wienbach sind 14 Gebäude niedergebrannt;
21 Stück Vieh kamen dabei um.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 23. Februar.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Der
am Dienstag abend abgehaltenen Versammlung
des Stadtverordneten-Kollegiums wohnten bei
den Herren Stadtverordneten Dörveiler, Marx,
Döring, Weyl, Biergans, Hüls, Eising, Tade,
v. Belsen, v. Bönningshausen, Rümping, ten Hoppel,
Becker und Hendrix, ferner Herr Stadtbaumeister
Kraak. Der Vorsitz führte Herr Bürgermeister
Weller. In die Erledigung der Tagesordnung
eintretend, beschloß das Kollegium debattelos,
entsprechend den Vorschlägen des katholischen
Schulvorstandes, die Anstrichung von vier weiteren
Klassenzimmern in der Schule der Zerklovers-
straße, zu welchem Zwecke 2500 Mk. aus dem
Schulneubaufonds zu entnehmen sind. — Die

Notwendigkeit der Anstellung von vier Lehrern ab
1. April d. J. hat sich herausgestellt, und zwar
eine weitere Lehrstelle bei System Habsburger-
straße und zwei weitere Lehrstellen und eine
weitere Lehrerinnenstelle an System Kurfürsten-
straße. Mit dieser Vorlage erklärte sich die Ver-
sammlung debattelos einverstanden. — Zur Kennt-
nis des Kollegiums brachte der Herr Bürger-
meister den Haushaltsplan für 1905 der Schlacht-
hofkasse, abschließend in Einnahme und Ausgabe
mit 41 500 Mk. Aus den Mittheilungen des Vor-
sitzenden ist bemerkenswert, daß davon aus-
wärts eingeführte Fleischquantum im letzten Jahre
erheblich zurückgegangen sei. Mit dem Haus-
haltsplan der Schlachthofkasse in der vorgelegten
Form erklärte sich das Kollegium einverstanden.
— Ebenfalls fand die Zustimmung der Versamm-
lung der Haushaltsplan für die gewerbliche
Fortbildungsschule, abschließend in Einnahme
und Ausgabe mit 2140 Mark. — Der
Herr Bürgermeister führte für das zur Ver-
gütung der ihm in der Schanze liegenden
Hausgrundstück abzutretende Gelände der ein-
und einhalbfache Wert der nach der Grund-
werteneinschätzung sich ergebenden Summe mit
Rückzicht auf die geringe Ausdehnung des
Grundstücks nach Befürwortung durch Herrn
Bürgermeister Weller gewährt. — Nunmehr
kam es zu einer längeren Debatte bezgl. der Vor-
lage der Rechnungskommision auf Aufbesserung
des Beamtengehalt. Herr Bürgermeister Weller
wies zur Begründung der Vorlage zunächst darauf
hin, daß die letzte Regelung der städtischen Be-
amtenverhältnisse 1896 erfolgte. Die Rechnungs-
kommision, die sich eingehend mit der in Rede
stehenden Frage beschäftigte, habe Vergleiche mit
den Befoldungsordnungen anderer Städte —
ca. 60 — angestellt und sei schließlich zu der
Ueberzeugung gekommen, daß eine Neuordnung
der Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten
eine unbedingte Notwendigkeit sei. Der Haupt-
grund, warum die Beamten finanziell besser ge-
stellt werden müßten, sei darin zu suchen, daß sie
sehr leicht gemacht werden. Eine ganze Anzahl
der besseren Beamten habe den Dienst quittiert,
weil sie auswärts ein höheres Gehalt wie in Bocholt
bekommen. Abgesehen davon, daß die Beamten
eine große Verantwortung in ihrer Berufs-
tätigkeit hätten, stehe fest, daß es eine soziale
Pflicht der Stadtverwaltung als Arbeitgeberin
sei, dafür zu sorgen, daß die Beamten ein aus-
kömmliches Leben führen könnten. Man müsse
zugestehen, daß die städtischen Beamten nicht
lucros, sondern bescheiden leben. (Zustimmung.)
Wir müssen dafür Sorge tragen, daß unsere Beamten
mit Lust und Liebe arbeiten, und das sei nur der
Fall, wenn ihnen ein ihren Leistungen entsprechen-
des Gehalt gezahlt würde. Ferner müssen
Berücksichtigung gezogen werden, daß die wirt-
schaftlichen Verhältnisse Bocholts seit der letzten

Gehaltsregelung teurer geworden seien. Von
jedem Beamten werde verlangt, daß er voll und
ganz seine Pflicht tue. Er bitte um Annahme
der Vorlage in der von der Rechnungskommision
vorgelegten Fassung. Für eine Reduzierung der
Sätze sprachen sich kurz die Herren Eising und
v. Bönningshausen aus. Herr Stadtv. Marx: In
mehreren Sitzungen der Rechnungskommision
sei die Vorlage durchgesprochen und man habe
gewissenhafte Vergleiche mit den Befoldungs-
tarifen anderer Städte gezogen, überhaupt
sei die Vorlage nach jeder Richtung hin
geprüft. Gewiß, wir müssen sparen, aber hier
wäre ein Sparen nicht am Platze. Er bitte das
Kollegium um Annahme der Vorlage. Herr
Stadtverordneter ten Hoppel erklärte sich im
Prinzip mit einer Besserstellung der Beamten
einverstanden, wandle sich jedoch mit aller Ent-
schiedenheit gegen die hohen Sätze im Befoldungs-
tarif gegenüber dem früheren. Das Kollegium
mache, wenn es die Vorlage annehme, die Rech-
nung ohne den Wirt, nämlich den Steuerzahler.
Was sagen die Steuerzahler dazu? Herr Stadtv.
Marx: Darauf haben wir in der Kommission
Rückzicht genommen. Herr Bürgermeister Weller:
Richtige Leute sind heute nach den alten Gehalts-
sätzen nicht mehr zu haben. Durch die Mehr-
belastung des Haushaltsplans wird auf den
Steuerfag kein Einfluß ausgeübt. Herr Stadtv.
Marx: Die guten Beamten bleiben bei den alten
Sätzen nicht hier. Herr Stadtv. ten Hoppel:
Eine so große Aufbesserung, wie sie der
Tarif verleiht, ist nicht geboten. Herr
Stadtv. v. Bönningshausen spricht sich gegen das
Anfängs- und Endgehalt der Steuerfretäre aus.
Herr Bürgermeister Weller: Einen geeigneten
Steuerfretär können wir für 1900 Mark
nicht bekommen. Herr Stadtv. Weyl sprach sich
mit den Herren v. Belsen, Biergans, Marx und
Hüls für die Annahme der Vorlage aus,
worauf schließlich nach einigen Einwendungen
der Herren ten Hoppel, Hendrix und Eising die
Vorlage bei Stimmhaltung der Herren ten
Hoppel einstimmig angenommen wurde. — Die
Frage der Lehrer- und Lehrerinnenbefoldung rief
eine längere Debatte hervor. Herr Bürgermeister
Weller führte aus, daß die letzte Gehaltsregelung
der Lehrer 1898 erfolgt wäre. Jetzt hätten sich
die Lehrer um eine Gehaltsaufbesserung
an die Stadt gewandt, dabei aber ihre
Kolleginnen, die Lehrerinnen vergessen. Diese
von der Lehrerschaft zu erwartende „Mitterlichkeit“
habe die Rechnungskommision und jetzt das
Stadtverordnetenkollegium auszuführen. (Geister-
heit.) Die im Grunde genommene unwesentliche
Debatte drehte sich darum, ob nicht die Lehrer-
rinnen auf die gleiche Gehaltsstufe wie die Lehrer
gestellt werden sollten. Schließlich gelangte man
zu der Einigung, das Grundgehalt der Lehrer
auf 1400 Mk. (früher 1300 Mk.), das der Lehrer-

innen auf 1100 Mk. (1000 Mk.) und das der
Rektoren auf 1800 (1700 Mk.) festzusetzen. Die
Alterzulage der Lehrer wurde von 180 auf 200
Mk. erhöht, die der Lehrerinnen auf 180 Mk. be-
lassen. Die Entschädigungen für Vertretung von
Lehrer bezw. Lehrerinnen fallen in Zukunft
fort. Das Gehalt der Rektoren wurde auf die
Anregung des Herrn Bürgermeisters hin erhöht.
Der neue Befoldungstarif tritt mit dem 1. April
1905 in Kraft. Nach einstündiger Beratung schloß
der Vorsitzende die öffentliche Versammlung, der
eine längere erregte geheime Sitzung folgte.

* **Die Kaufmannsgerichtswahlen** nahmen
gestern unter dem Vorsitz des Herrn Obersekretärs
Wiedemann und der Assistenten der aus den Herren
Fabrikant Ludwig Beckmann, Kaufmann Hubert
Bosfel, Buchhalter Heinrich Harbering und Buch-
halter Wilhelm Broil bestehenden Wahlsch-
susses ihren Verlauf bei allerdings recht schwacher
Wahlbeteiligung. Gewählt wurden von den
Kaufleuten zu Weijern die Herren: Johann
Eisinghorst, Eduard Westhoff, Frz. Beckmann,
Theod. Schwarz, Mor. Braunschweig, Paul Her-
ding, Joh. Drießen, Gerh. Potimeyer, Hubert
Bosfel, Ed. Ketteler, Alb. Steiner. Aus der
Reihe der Handlungsgehilfen wurden als Wei-
ziger gewählt die Herren: Heinrich Harbering, Joh.
Verzog, Konr. Pontenagel, Peter Keller, Joseph
Albert Beckmann, Emil Maerem, Alois Balk,
W. Wyen, Friz Schreiber, Joh. Sockelmann,
Engelb. Ohters.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den rechtzeitigen
Versand unseres Blattes sehen wir uns
genötigt die Inseraten-Aannahme

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten
Inserenten daher dringend, uns Ihre Auf-
träge möglichst schon vormittags übermitteln
zu wollen.

Die Expedition.

V. z. B. d. s. M. M.

Zamstag, den 25. d., 6 Uhr hl. Messe
für Hermann Ent.

Kath. Arbeiterverein.
Unser Vereinsmitglied
Joh. Tekampe
ist, vorbereitet durch den Empfang
der hl. Sakramente, aus dem
Leben geschieden.
Die hl. Seelenmesse findet am
Samstag, 5. März, um 7 Uhr, in
Liebfrauen statt, danach die Be-
erdigung vom Hospital aus.
Der Vorstand.

Wegen Erkrankung des jetzigen jüde
zu April oder später ein durchaus prop.

Mädchen.

Frau Zahnarzt Boers.

Wegen Verheiratung des jetzigen
zu April oder Mai ein zuverlässiges

Mädchen.

Frau Bannefeld,
Realschulstraße.

Zu April oder Mai wird ein er-
agernes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn für alle Hausarbeit
gesucht. (Zweitmädchen vorhanden.)

Jakob Silberschmidt,
Kavardistrasse.

Ein braves, kath.

Mädchen,

welches gut in maschinenarbeiten kann, in
einem kleinen Haushalt gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Modes.

Suche sofort oder zu Ostern ein
Lehrmädchen.

Joseph Nientimp,
Kavardistrasse.

Ein älterer, erfahrener, zuverlässiger

Austreicher-Gehülfe

auf dauernde Arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Sofa,

1 eintüriger Kleiderkranz,

Bücherständer

billig zu verkaufen.

Kirchstraße 23.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester,
Schwägerin und Taute

Emma

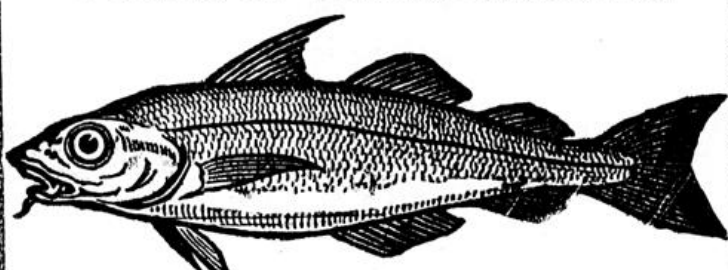
sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, jedoch vor allen
den Schwestern vom guten Giten, für die liebevolle Teilnahme

herzlichen Dank.

Im Namen der Angehörigen die tiefbetrübte Mutter:

Frau Ww. Ludwig Elgener, Wesel.

Central-Butterhaus.



Lebendfrische kleine Schellfische	Pfd. 14 Pfg.
" mittel Schellfische	" 25 "
" Angelfische	" 35 "
" grüne Heringe	" 16 "
" Ankerhahn	" 20 "
" Sardinen	" 50 "
" Prima geräucherter Schellfische	" 30 "
" Bratbückinge	pr. Dgd. 35 "
" Sprotbückinge	pr. Dgd. 38 "
" Vollheringe	pr. Dgd. 40 "
" stiel. Sprotten und Bückinge billigst.	

Ferner empfehle:

Prima Pflanzbohnen Pfd. nur 12 Pfg.
Prima Sauerkraut (hochfein) Pfd. 20 Pfg.
Echte Frankfurter Würstchen Paar 25 Pfg.
Feine Knackwürstchen Paar 14 Pfg.
Echte Thüringer Wurst frisch eingetroffen.

Oststr. 49. Fr. Barth. Oststr. 49.



Machen Sie einen Versuch

mit

**Kummer's
Kuchenmasse**

(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-,
Königs-, Kaisernapfkuchen, Schmalzgebäck).

Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestand-
teile ausser Milch und Butter. — **Missträt nie!**

Grosses Paket 65 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften,
dagegen Kummer's Vanillinzucker, Back- und Puddingpulver.

Niederlagen in **Bocholt** bei: Gerh. Terstegge, Karl Braun,
Franz Schüll, Fritz Blomker, Karl Blumberg, Wilh. Teuwens,
Herm. Hogenkamp, Wilh. Nienhaus, Geschw. Hoepfner.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen

A. & A. Gemming, Bocholt.

Deering- Maschinen.

Für den Vertrieb unserer rühmlichst
bekannten und in Westfalen sehr gut
eingeführten

**Deering-Grasmäher,
Deering-Selbstableger,
Deering-Binder,
Deering-Rechen**
etc.

und deren Reserveteile

suchen wir folgende

Vertreter.

Bevorzugen wollen sich jetzt melden, da
wir mit der Einteilung der Bezirke
beschäftigt sind.

Außerdem haben wir den Vertrieb
von Zentrifugen und Motoren
zu vergeben.

**Leop. Robert & Co.,
Frankfurt a. M.,
Riddastraße 72.**

Mehrere solide

Großstädterarbeiter

an Werkstatte per sofort gesucht.

Heinrich Mischell.

Zu April oder Mai wird auf einem
größeren Gute in der Nähe Borkens ein

Eleve

gesucht ohne gegenseitige Vergütung
bei Familienanstellung. Demjenigen ist
Gelegenheit gegeben, sich in der Bren-
nerei auszubilden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Freitag und Samstag
gutes Kalbfleisch**

zu haben, das Pfd. zu 60 Pfg.

**Jakob Silberschmidt,
Kavardistrasse.**



Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist
von einer fetten Kuh

Fleisch

zu haben das Pfd. zu 55 Pfg. bei

Wirt Telake, Dingener Gasse.

Guts-Verkauf.

Ein im Kirchpl. Rhebe, ca. 1 Stunde von Bocholt gelegenes, im besten
Kulturzustande befindliches

schönes Gut, bestehend aus ca. 45 Morgen Acker-
land und Wiese und 5 Morgen Wald,
soll verkauft werden.

Nähere Auskunft und Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.
Angebote sind **bis zum 8. März d. J.** bei demselben einzureichen.

**Wilh. Tepasse, Auktionator,
Rhebe i. Westf.**

Saathafer.

Beseler- u. Strabes Schlanstedter Hafer liefern bei
den Anbauversuchen der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ die höchsten
Erträge. Stroh ist sehr widerstandsfähig gegen Vögeln, Körner sind dünn-
häutig und schwer. Saatkraut liefert in bester Ware pro 100 Pfd. 9 Mr.
frei Bahn hier.

Neue Säde werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

**Gräflich Standesherrlich von Landsberg-Belen
und Gemen'sche Gutsverwaltung:
Pröbsting bei Borken.**

Ein Anabe
zum Zadenangeben und für leichte
Arbeit gesucht.

**Aldenkort & Co.,
Emsen,
Eine bessere**

Wohnung
von 3-4 Räumen nebst Zubehör, wenn
möglich mit Gärtchen, gesucht.

Offerten unter **D. H.** befördert die
Expedition d. Bl.

Eine bessere

Unterwohnung
von 6 Zimmern, mit allen Bequem-
lichkeiten eingerichtet, am Kavarditor
zu vermieten event. bei günstiger Ge-
legenheit zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Per sofort oder später
zwei Oberwohnungen**
am Kavarditor (ganz oder geteilt)
zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Eine Ober- oder
Unterwohnung**
beim Kavarditor zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig abzugeben.

Kavardistrasse 15.

**2 schön
möblierte Zimmer**

(Wohn- und Schlafzimmern)

liegend von allenfallsigem Kaufmann
mit oder ohne volle Pension

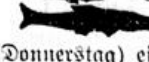
per bald event. auch per später
gesucht.

Angebote unter **C. 206** an die
Expedition d. Bl.

Eine fast neue

Arbeiterwohnung
mit Garten in der Nähe von D. H. men
zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Deutscher (Donnerstag) einreichend:
frische Rheinwieser-Schellfische,
Kabeljau, Schollen,
echte Monnikend, Bratbückinge
und süße Bratbückinge
zum billigsten Tagespreise.

**Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 14.**

Am Freitag nachmittag um 2 1/2 Uhr
ist von einer schweren, fetten Kuh

Fleisch

(per Pfd. 55 Pfg.) zu haben bei

**B. Grotstadt,
Kavardistrasse.**

Centralhotel.
Nur wenige Tage!
Heute (Donnerstag) sowie folgende Tage:
KONZERTE
der Bayrischen Konzert-Gesellschaft
D'Isarthaler.
Anfang 8 Uhr.

St. Georgius-Schützenverein.

Sonntag, den 26. Februar 1905:



Grosse närrische Damen-Sitzung

mit vollständig neuem Personal, neuem Programm, neuen Kostümen und neuen Dekorationen.

Musik des 57. Inf.-Reg. unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn H. Wenler.

Einlass 6¹/₂. Anfang 6¹/₂. Schluss punkt 11¹/₂.

Karten im Vorverkauf bis Sonntag nachmittag 5¹/₂ in den Zigarrenhandlungen von Wwe. Wieschhöfer, Nordstr. 11, Wille, Neustr. sowie in den Restaurationen Wwe. Rademacher, J. Deipenbrock, A. Schulte-Wermeling und Schützenhaus.

Vorverkaufspreise für Mitglieder 0,50 Mk. An der Kasse 0,80 Mk. Fremdenkarten (nur an der Kasse) 1,00 Mk.

Der XIer Rat.
NB. Vormittags 11¹/₂:
Grosses närrisches Früh-Konzert bei Mütterchen.

Turn-Verein Bocholt.

Wir machen im Anschluss an die durch Karten bewirkte Einladung hierdurch besonders darauf aufmerksam, dass unsere Gastnachtsfeierlichkeit am Samstag, 25. d. M., im Bayrischen Hof

8¹/₂ Uhr ganz pünktlich beginnt, da dies zur Abwicklung des reichhaltigen Programms unbedingt erforderlich ist.

Die Einlasskarten sind nur für Eingeführte nötig und müssen von diesen vorgezeigt werden; sie sind auf der Rückseite mit dem Namen des einführenden Mitgliedes zu versehen.

Bis Samstag mittag können unsere Mitglieder die Karten bei den Vorstandsmitgliedern und in der Buchhandlung von J. & M. Lemming in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Köpcke zu Bocholt hat namens der Elisabeth Debrügge zu Rhede das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der im Grundbuche von Rhede — Bd. 39 Bl. 115 — auf dem der Elisabeth Debrügge gehörigen Grundstück Fl. 22 Nr. 410 Abt. III Nr. 1 für den Friedrich Eggung zu Rhede aus der Urkunde vom 3. Februar 1811 eingetragenen, zu 5% verzinslichen Darlehens-Hypothek von 100 Dalern krevisch gemäß § 1170 B. G. B. beantragt.

Die Rechtsnachfolger des Hypothekengläubigers werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

28. April 1905, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Bocholt, den 15. Februar 1905.
Königliches Amtsgericht.

Georg Herz, Osterstraße 26.

Arbeiter-Versammlung in Rhede.

Behufs Gründung eines katholischen Arbeiter-Vereins in Rhede

Sonntag, 26. Febr., nachmittag 1¹/₂ 5 Uhr, im Rössingschen Saale eine

Versammlung.

Der Herr Diözesanpräses der katholischen Arbeiter-Vereine, Domkapitular Rüping, hat seine Teilnahme zugesagt.

Alle katholischen Arbeiter und Arbeiter-Gönner in Rhede werden hiermit freundlichst zu der Versammlung eingeladen. Freunde aus der Umgegend sind herzlich willkommen.

Rhede, den 22. Februar 1905.
J. Molkenbur, Pfarrer.

Westfälischer Bankverein.

Gemäß § 34 unserer Satzungen werden unsere Aktionäre zu der am

Mittwoch, 15. März d. J., nachmittags 4 Uhr, im Zentralhof zu Münster i. W.

ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1904.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung und Festsetzung der Dividende.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahlen zum Aufsichtsrate.
6. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Ferner laden wir unsere Aktionäre zu der darauf folgenden

außerordentlichen Generalversammlung, nachmittags 5 Uhr,

an demselben Tage und in demselben Lokale mit nachstehender Tagesordnung ein.

Änderung der § 5, 25, 28, 30, 34, 37, 40, 41 der Satzungen. Dabei handelt es sich um den Fortfall des Unterschiedes von ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen, sowie besonders um die Festsetzung des Stimmverhältnisses zum Beschlusse über Kapitalserhöhung und die in § 41 vorgesehenen Gegenstände, sowie des Stimmrechtes ohne Beschränkung.

Zur Teilnahme an den Generalversammlungen sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichnis derselben oder die Depotbescheine der Reichsbank über ihre Aktien bis spätestens den 13. März d. J., abends 6 Uhr, bei

der Gesellschaftskasse in Münster i. W. oder Bocholt, der Essener Kredit-Anstalt, Essen, oder deren Filialen, oder bei einem Notar hinterlegt haben.

Vollmachten der Vertreter müssen bis spätestens den 13. März d. J., abends 6 Uhr, in Händen des Vorstandes sein.

Münster i. W., den 20. Februar 1905.

Der Aufsichtsrat des Westfälischen Bankvereins:
F. Havixbeck-Hartmann,
Vorsitzender.

Achtung! Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Der Restbestand des **Glas-Porzellan-Warenlagers (früher Berliner Bazar, Neustr.)** kommt Freitag morgen

zu jedem annehmbarem Gebot zum Verkauf (Südmaner, hinter Fritz Blömker).

Durch Plakate kenntlich. Günstige Kaufgelegenheit für jede Hausfrau.



Schellfisch,
klein 15 Pfg., mittel 18 Pfg., beste holl. Vollheringe, Dtd. 30 Pfg.
Hamburger Import-Haus, Bocholt u. Jfelburg.

Auf einer ländl. Besitzung wird ein

Kapital von 11000 Mark zu 3¹/₂ % gegen mehr als doppelte Sicherheit v. pünktl. Zinszahlern gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eisbeutel empfiehlt **Peter Rolf am Markt.**

Zentralverband christl. Textil-arbeiter Deutschlands.
Ortsgruppe Bocholt.
Donnerstag, 23. Febr., abends 1/2 9 Uhr, bei Imping:

Sehr wichtige Zusammenkunft der Vertrauensmänner.

Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 26. Februar, 7 Uhr, in St. Georg:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Freitag 8¹/₂ Uhr: Vorbereitung.

Verein für jugendl. Arbeiter.
Sonntag, den 26. Januar, 7 Uhr:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Freitag abends 8 Uhr: Vorbereitung.

Schwan

DE THOMPSON'S
TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Junger, tüchtiger

Reisender

mit prakt. Ausbildung und Abschlus der Weichschule, außerdem mit Artikel und Kundenschaft vertraut, sucht Stellung als Reisender in einer mechan. Weberei.

Gest. Anerkennung unter Z. A. 64 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann

mit guter Handschrift für Kontor und Lager gesucht.

Offerten unter F. an die Expedition dieses Blattes.

Was hab

gegenüberzujst

Bolkvereins

288 000 Mar

des Deizits.

„Mag sei

„obwohl der

an der Grab

mir vorgekon

Wenn ich mi

Belheim, se

Schwagers

„Das fan

brach ihn W

„der Polizei

fest überzeug

heute abend

Unseligen un

ist es jetzt se

„So wol

Gegenwart,

seines Vater

Belheim?“

„Lassen

Spiele, Herr

erhebend, „i

ohnmächtig

es verantw

seinem Ver

kümmert es

schichte ist

gültig, daß

damit belä

wollen die

reife Gese

vergeffen m

Chne M

er und ließ

Heberzieher

ließen.

Draußen

vertraulich

mahte, dop